

Die Firma ISE ist nach dem Landeswassergesetz NRW ein genehmigungspflichtiger Indirekteinleiter. Die Zuständigkeit der Überwachung liegt bei der Unteren Wasserbehörde des Oberbergischen Kreises. Die Stadt Bergneustadt hat die Untere Wasserbehörde sofort nach Auftreten der Geruchsbelästigung informiert. Folgender Bericht der Unteren Wasserbehörde wurde der Stadtverwaltung zugesandt. Im Rahmen eines Ortstermins am 15.11.2005 bei der Firma ISE wurden folgende Feststellungen bezüglich der Minimierung der Geruchsbelästigung getroffen:

Bei der Firma ISE werden sämtliche im Betrieb anfallenden Produktionsabwässer einer betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlage zugeführt. Hier werden dann sämtliche Abwasserteilströme je nach Belastung einer Vorbehandlung zugeführt und dann gemeinsam über eine Neutralisation dem Dortmundbrunnen zugeführt. Daran anschließend findet die Ableitung über einen Kiesfilter und eine Ionentauschanlage in das sog. Katastrophenbecken und von hier aus in die öffentliche Abwasseranlage statt.

Die in der Genehmigung festgelegten Grenzwerte für die „sog. gefährlichen Stoffe“ wie Schwermetalle, AOX und Mineralöle werden sehr gut eingehalten. Allerdings sind die Abwässer hoch organisch belastet, was für die kommunale Kläranlage i.d.R. kein Problem darstellt. Es kann jedoch durch anaerobe Abbauprozesse auf dem Fliesweg des Abwassers zur Bildung von z. B. Schwefelwasserstoff kommen, welches dann zu geruchlichen Belastungen führt.

Zur Vermeidung der geruchlichen Belastungen wurden bzw. werden von der Firma ISE die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- Reinigung des Dortmundbrunnens
- Biozidbehandlung nach Rücksprache mit dem Aggerverband
- Eintrag von Luft im Zulauf des Dortmundbrunnens
- Anhebung des pH-Wertes im Ablauf der Abwasserbehandlungsanlage
- Trennung von Abwasserteilströmen zur Minimierung der organischen Belastung der gesamten Abwassermenge.

Am 01.12.2005, 09:30 Uhr findet ein weiterer Ortstermin mit der Unteren Wasserbehörde, der Firma ISE und der Stadt Bergneustadt statt. Bei diesem Termin soll u. a. untersucht werden, ob die Schachtdeckel in der Othestraße (K 23) evtl. durch neue Abdeckungen mit Sandverschluss ausgetauscht werden können.